

# Der Harz- und Elbingeröder Zeitung.

„Der Harz- und Elbingeröder“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mittig, Druck und Verlag von H. Angerstein Nachf. (H. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich G. Schlichter, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.



Annoncenpreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 Mk. Inzerate kosten für die Stadt und das Dorf. Amt Elbingerode pro Seite 10 Pf., nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Zfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 14.

Sonnabend, den 19. Februar 1916.

50. Jahrgang.

## Amtliches

Kreis Zfeld.

Verkauf.

Auf Grund der Sitzungen des Hannoverischen Viehhändler-Verbandes erlaube ich mir zum Zweck der Erlangung einer Aufnahmefarte:

1. Alle Viehhändler und Kommissionäre, die im Verbandeszweck ihre gewerbliche Tätigkeit haben, umgeben an unsere Adressen: Hannover, Neapelstraße 1, genaue Angabe über Namen, Stand, Wohnort und Gewerbetätigkeit, in welcher sie veranlagt sind, zu erstatten;
2. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die den Handel oder den Remittenthandel mit Vieh betreiben, und ihren Sitz im Verbandeszweck haben, außer Angabe der Gewerbetätigkeit, in welcher sie veranlagt sind, Name, Stand und Wohnort eines Veranlagten, auf welche eine Aufnahmefarte des Verbandes ausgehändigt werden soll.

Nur obigen Angaben haben die Viehhändler eine Bescheinigung ihres Viehhändlervereins beizubringen oder, falls sie einem solchen nicht angehören, eine Bescheinigung ihres Gemeindevorstandes oder Magistrats darüber, daß sie bereits vor dem 1. Juni 1914 den Viehhändler gewerbetätig betrieben haben.

Viehhändler und Genossenschaften haben ihrer Angabe eine Erklärung darüber beizufügen, ob mit ihrem Gewerbe der Betrieb einer Wurst- und Konservefabrik verbunden ist.

Es ist in Zukunft nur solchen Handelstreibern der Viehhändler innerhalb des Verbandes gestattet, welche sich im Besitz einer von Verband ausgestellt und unterschriebenen Aufnahmefarte befinden. Die Aufnahmefarte wird jedem gegen Aufnahme der Gebühren überlassen.

Für die Aufnahmefarte sind zu entrichten von Handelstreibern, welche angehören der Gewerbetätigkeit:

Für Nebenarten die Gebühr von 10 Mk.

Zur Erlangung von Nebenarten ist ferner des Unterzeichners Name, Stand und Wohnort desjenigen anzugeben, auf den die Nebenarten ausgestellt werden soll, sowie eine zutreffende Bescheinigung des für den Bezirk zuständigen Viehhändlervereins oder der zuständigen Viehwertergenossenschaft.

Auf Antrag können Mitglieder des Verbandes werden:

1. Fleischler, die in der Provinz Hannover Vieh von Bauwörtern oder Wärrern kaufen wollen;
  2. Viehhändler oder landwirtschaftliche Genossenschaften, die, ohne in der Provinz Hannover ihre gewerbliche Tätigkeit zu betreiben, ihren Sitz in der Provinz Viehhändler oder Kommissionärsverband mit Vieh treiben wollen;
  3. Landwirtschaftliche Vereinigungen (Zuggenossenschaften, Zuggenossenschaften).
- Für freiwillige Mitglieder, welche innerhalb der Provinz Hannover ihren Wohnsitz haben, ist in jedem Falle eine Bescheinigung ihres Gemeindevorstandes oder Magistrats darüber beizubringen, daß sie bereits Viehhändler vor dem 1. Juni 1914 betriebl. haben, und daß derselbe gegen ihren Willen nicht vertreiben.
- Für freiwillige Mitglieder, welche ihren Wohnsitz außerhalb der Provinz Hannover haben, ist die Bescheinigung einer Bescheinigung ihres Verbandes erforderlich.
- Der Antrag der Erlangung der freiwilligen Mitgliedschaft muß ebenfalls die Angabe beizufügen werden, ob mit dem Gewerbe der Betrieb einer Wurst- oder Konservefabrik verbunden ist.

Hannoverscher Viehhändler-Verband  
Der Vorsitzende  
G. Hoffmann, Landrat.

Mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Sitzungen des Viehhändlerverbandes im Regierungskomitee Nr. 12 vom 6. d. Mts. abgedruckt sind und in einer der nächsten Nummern der Nordhäuser allgemeinen Zeitung zum Abdruck gelangen werden.

Zfeld, den 14. Februar 1916.  
Der Landrat.  
v. Doetinchem.

Kreis Zfeld.  
Verkauf.

Unter dem Rindviehstand des Amtstr. Varnsdorf in Cattenstedt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Übertrag ist das Rindviehgeschloß in Cattenstedt. Bescheinigungsgeld ist zu zahlen.

Zfeld, den 15. Februar 1916.  
Der Landrat.  
v. Doetinchem.

Kreis Zfeld.  
Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Verordneten werden hiermit an die sofortige Einreichung des Kreis-Verordnungs-Verzeichnisses nach dem Stande vom 15. Februar 1916 erinnert.

Zfeld, den 14. Februar 1916.  
Der Königl. Landrat.  
Der Landrat.

Kreis Zfeld.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 27. Oktober v. J. Nr. 1 V. v. 3341. 2. Ang. teile ich mit, daß der Gewerbesteuerpforter von Haupt- die Dienstgeschäfte der Gewerbesteuer in Goslar am 1. Februar d. J. wieder abgenommen hat.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlichung!

Zfeld, den 14. Februar 1916.

Der Landrat.

v. Doetinchem.

Kreis Zfeld.

Bekanntmachung.

Als dieses noch nicht zur Anmeldung gelangene ausgebildeten, dienstpflichtigen Marine-Mannschaften haben sich umgeben beim Königl. Bezirkskommando in Zfeld einzuzeichnen.

Zfeld, den 15. Februar 1916.

Der Landrat.

v. Doetinchem.

Veröffentlichung!

Elbingerode, den 17. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bohmann.

Kreis Zfeld.

Bekanntmachung.

Auf Grund ministerieller Ermächtigung bestimme ich hiermit, daß der § 4 der „Anordnung der Landeszentralbehörden“ vom 19. Januar d. J., betreffend die Syndizierung des Viehhandels, veröffentlicht im Regierungsamtblatt Nr. 1, erst am Dienstag, den 22. Februar d. J., in Kraft tritt.

Hannover, den 11. Februar 1916.

Der Ober-Präsident.

gez. v. Windheim.

Veröffentlichung!

Zfeld, den 18. Februar 1916.

Der Landrat.

v. Doetinchem.

Bekanntmachung.

Es wird ferner der Sühnengemeinde beauftragt, den zur Bahne einbezogenen Mannschaften eine

Einschlagkarte

zu überreichen.

Es wird daher aufgefordert, die Adressen bereiten bis zum Mittwoch, den 23. d. Mts., auf diesem Rathhause abzugeben. Wer bis dahin nicht angemeldet ist, kann nicht berücksichtigt werden.

Elbingerode, den 19. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bohmann.

Bekanntmachung.

Es wird in der nächsten Zeit nochmals etwas

Zuckerfutter

(Zuckerfette oder Futterfette) zur Ausgabe gelangen. Diejenigen Personen, welche davon zu haben wünschen, haben sich bis Mittwoch, den 23. d. Mts., auf diesem Rathhause, unter Angabe der Menge, zu melden.

Elbingerode, den 19. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bohmann.

Bekanntmachung.

Am Montag vormittag von 8 bis 12 Uhr wird auf diesem Rathhause

Reis

in kleineren Mengen zur Ausgabe gelangen.

Elbingerode, den 19. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bohmann.

Lokales

und aus dem Harzgebiet.

Elbingerode, den 19. Februar 1916.

Zum Sonntag Seznamtsfest.

Am 9. d. Mts. wird nachfolgendes, der verlesene sich selbst und nehmen sein Kreuz auf sich täglich und so folgt mir nach.

In diesem Worte Jesu liegt eine Frage. „Wohin Du mir nachfolgst?“ Eine Entscheidung fordert tritt der Gehalt vor uns hin. So müssen wir ihn und überkommt vorwärts nicht als einen bemitleideten, der aufhört sich, wenn wir ihm ein bescheidenes Wohlsein in unseren Herzen gönnen (so ganz hinten, wo der stille Gott und weiter nicht belästigt

darf, sondern als anpruchsvollen Förderer, der uns vor ein „Entweder — oder“ stellt, das nichts in unserem Leben unberührt läßt.

Am allerwenigsten will er die Art, wie wir eine solche Zeit wie diese Kriegszeit erleben, unbedacht lassen. „Du trittst er vor uns; Wie willst Du sie erleben? Mit mir oder ohne mich?“ Und mahnt: „Jetzt setze Dich als mein Jünger, meine Jüngerin! Folge mir nach!“

Er läßt uns aber darüber nicht in Zweifel, daß seine Nachfolge keine leichte Sache ist. Es heißt unter dem Doppelgange des Opfers und des Tragens. „Verleugere Dich selbst und nimm Dein Kreuz auf Dich!“ Stelle Dein Ich ganz aus, gib Dich ganz her; und nimm Dein Wohlsein auf Deine Schultern als gegengestellte Notwendigkeit!

Er läßt uns aber darüber nicht im Unklaren, daß es in jeder Nachfolge nicht mit einem einmaligen „Ja“ will gelan ist. Immer neue Proben muß unter Entschluß, „Ich will ihm nachfolgen“, bestehen. Opfern — und helfen nicht müde werden! Tragen — und nicht ermüden! Und opfern und tragen nicht nur im Großen, wo der Schwung der Begeisterung hilft, sondern auch die kleinen, alltäglichen Opfer bringen als mit dem Herrn willen, die kleineren, alltäglichen Opfern tragen als sein Kreuz. „Hilf mir nur in das Wägen, schick mir in Zeit Forderung nicht! Du liegst gerade das, was für so schwer macht; da ist aber auch das gelag, was das Allernotwendigste ist.“

Stelle Dein Ich zurück und nimm auf Dich, was sein Kreuz nachfolgt und tragt! So verlangt unsere Zeit von uns in mannigfaltiger Form. Und neben die großen Opfer und Lasten stellt sie die alltäglichen, durch ihre Alltäglichkeit gerührenden, den Abseitsführung der Unbenutzlichkeit neben die Reueklänge der Gebete. „Wie gibt es Gelegenheit, uns als sein Jünger und Jüngerinnen zu erweisen; all die großen und kleinen Opfer zu bringen, „weil Du es willst, mein Herr und Gott“; all das Kreuz und die Kreuzen zu tragen, „weil Du Dein Kreuz tragt, mein Herr?“ Wollen wir aber darüber nur hinweg und kommen?“ Laßt uns auch das beherzigen: Jede Zeit gibt uns Gelegenheit, uns als Jünger Jesu zu bewähren!

So laßt uns denn dem Herrn lieben Heren mit unserem Kreuz nachgehen, das Geben, geben und gern in allen Dingen stehen: Wer nicht gekämpft, trägt auch die Krone des ewigen Lebens nicht davon! —

— Laßt Steuern. Poch immer sind Personen mit der Zahlung von Steuern und Verbrauchssteuern im Rückstand. Die Gebühre können bis zum 15. Februar bezahlt sein müssen. Um die Säumnisse vor unentbehrlichen Überforderungen zu schützen, hat der Magistrat die Zahlungsfrist bis zum Freitag, den 25. verlängert. Nach diesem Tage wird das übliche Viehbeschlagnahmeverfahren gegen die Säumnisse zur Anwendung kommen.

— Unter Licht. In der Stromlieferung unseres Elektrizitätswerkes trat am Mittwoch eine unliebsame Unterbrechung ein. Das am Mittwoch berichende Unwetter hatte einen Teil der Hauptleitung von Ribbenitz nach Elbingerode gerührt, wodurch die Unterbrechung hervorgerufen wurde. Da man alle die gute alte Petrol-Lampfen wieder gut genug, den Leuten, die sie in den letzten Jahren in die Kumpelwerk verbannt hatten, Dienste zu leisten. Ob es sich jetzt gut tut!

— Schulentlassung und Verurteilung. Winnen kurzem werden viele Knaben vor die Wahl gestellt werden, welchen Dienst sie nach der Schulentlassung ergreifen werden. Diese Frage ist in diesem Jahre besonders schwer zu beantworten. Das sachkundige Familienmitglied — der Vater — sieht meistens im Feld, und andererseits laden die hohen Löhne der Industrie. Manche Mutter läßt sich — bei den hohen Lebensmittelpreisen — durch die Aussicht auf diesen Verdienst und die dadurch begünstigte Steigerung des Familieneinkommens verleiten, ihren Sohn von einer tüchtigen Berufsbildung zurückzuführen. Doves kann nicht ernst und dringlich genug gewarnt werden, denn die Zukunft des jungen Menschen muß höher gewertet werden, als der augenblickliche Vorteil. Das Meer der angelegten Arbeiter ist schon jetzt viel zu groß, und es müßte geradezu zu einer Katastrophe auf dem Arbeitsmarkt führen, wenn durch den augenblicklichen Lohn auch für Jugendliche die Zahl der Ungelernten noch mehr vergrößert würde.

— Genügend Hafer-Vorräte vorhanden. Wie wir erfahren, hat Lie im Januar d. J. durch den Reichsanwalt angeordnete Bestandaufnahme der deutschen Haferbestände ergeben, daß für absehbare Zeit ausreichende Bestände zur Befriedigung des deutschen Konsums vorhanden sind.

Konfirmanden 1916.  
A. Ribbenitz.

- |                        |                       |
|------------------------|-----------------------|
| 1. Richard Holland     | 18. Carl Kreuz        |
| 2. Carl Hoffmann       | 19. Carl Müller       |
| 3. Emil Herrmann       | 16. Frieda Angerstein |
| 4. Wilhelm Höppling    | 16. Minna Ginge       |
| 5. Friedrich Marquardt | 17. Anna Müller       |
| 6. Paul Heidecke       | 18. Auguste Gerjusch  |
| 7. Hermann Simon       | 19. Eva Baur          |
| 8. Willi Müller        | 20. Emma Martin       |
| 9. Willi Seifert       | 21. Minna Gerjusch    |
| 10. Willi Riebel       | 22. Eise Hampel       |
| 11. Wilhelm Wiebe      | 23. Ella Gedde        |
| 12. Fritz Käppl        |                       |

B. Neuwel.

- |                        |                     |
|------------------------|---------------------|
| 1. Otto Wittenbreuer   | 6. Anna Fischer     |
| 2. Robert Zimmermann   | 7. Anna Werten      |
| 3. Fritz Luppe         | 8. Anna Schenkel    |
| 4. Otto Drogen         | 9. Minna Angerstein |
| 5. Heinrich Angerstein | 10. Marie Hagen     |

Die Konfirmation in Ribbenitz findet am 26. März, hat, in Neuwel am 2. April.

— Eine beachtenswerter Verfügung. Dem Kommandantführer der Jugendwehr in Schöningen ist vom Generalkommando des 10. Armeekorps eine Ver-

fügung zugegangen, nach der „diesjährigen jungen Leute der Jahrgänge 1896 und 1897, die entgegen dem Interesse des Vaterlands sich von den Übungen der Jugendkompanie fernhalten, sofort einzeln, auch ohne Rücksicht auf allgemeine Einstellungstermine, in erster Linie in beständige Garnisonen einbezogen werden sollen, um die für ihre Ausbildung festbestimmte Verordnen. Zeit wieder einzubringen.“ Der Kompanieführer ist verpflichtet, die Personalien der Säumnisse dem Bezirkskommando mitzuteilen. Diese haben dann in aller Eile ihre Einberufung zum Besonderen zu ermöglichen.

Die Halberstadt-Blankenburger-Gleisenbahn besitzt in ihrer letzten herausgegebenen Nachweisung der Betriebsverhältnisse für den Monat Januar 1916: die Verlorenenleistungen auf 81 640, die Güterbeförderung auf 75 320 Tonnen, die Einnahmen im Verlorenenbetriebe auf 21140 Mark, im Güterbetriebe 88870 Mark, die Abrechnungen 17 500 Mark, zusammen 127 510 Mark. Der Unterliegend gegen denselben Monat im Vorjahre betrug Plus 13 810 Mk., ein Minus im Januar 1914 127 510 Mk., Unterliegend gegen das Vorjahr Plus 13810 Mk.

— Das neue Bahnprojekt Elbingerode-Verberg. Bekanntlich schloß die Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahn-Gesellschaft in der letzten Session ihrer VII. in Deutschland, seitdem die Linien Blankenburger-Heale-Luedelitz und Elbingerode-Verberg-Sonne angedacht und Betrieb genommen sind. Um das Projekt einer direkten Verbindung von Blankenburger über Verberg und Verberg nach Verberg, wurde letzteres ein klarer Konkurrenzkampf zwischen der Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahn-Gesellschaft und der Nordhäuser-Blankenburger Eisenbahn geführt, aus dem die letztere als Sieger hervorging. Sie erhielt damals die Genehmigung zum Ausbau der Strecke. Dieses Projekt hat man aber wieder fallen lassen, nachdem es den Verhandlungen der Eisenbahn-Verbindungen zwischen Blankenburger und Verberg, die Verbergsbahnstrecke der bestehenden Bahnverbindungen mit Verberg über Verberg-Blankenburger durch Durchführen von Verberg bis Verberg, wurde erheblich zu verbessern. Das zuerst genannte Bahnprojekt der Gesellschaft ist im Ausbau der Strecke Elbingerode-Blankenburger-Verberg-Blankenburger-Verberg, der durch den Herr jedoch eine Verbesserung erfahren dürfte. Die Kosten dieser Linie sind auf mehr als 7 Millionen Mark veranschlagt worden. Die Bedeutung dieser Eisenbahnstrecke für den Fremdenverkehr und Gütertransport ist nicht zu unterschätzen, denn der Eisenweg Halberstadt-Blankenburger-Blankenburger-Blankenburger ist für den Personenverkehr, sondern vor allem auch für den Güterverkehr mit der neuen Strecke von großer Bedeutung sein, denn neben dem Transport von Rast kommt auch der von Eisenwaren, Holz und Kohle in Frage. Gerade aber in neuerer Zeit ist die Nachfrage nach Harz-Eisenwaren besonders stark. Dieser ist mit einem reichen Holztransport aus den in Frage kommenden Harz-Verwaltungen zu rechnen, während andererseits eine erhebliche Zufuhr an Kohlen für die zahlreichen Industriewerke dieser Gegend erfolgen würde. Große Bedeutung für den Harz hat auch die Bahnprojekte, daß der unerschöpfliche Holzvorrat des Harzes durch den verbotenen Holztransport zum Harz seine Entfaltung vermag.

— Schulentlassung und Verurteilung. Winnen kurzem werden viele Knaben vor die Wahl gestellt werden, welchen Dienst sie nach der Schulentlassung ergreifen werden. Diese Frage ist in diesem Jahre besonders schwer zu beantworten. Das sachkundige Familienmitglied — der Vater — sieht meistens im Feld, und andererseits laden die hohen Löhne der Industrie. Manche Mutter läßt sich — bei den hohen Lebensmittelpreisen — durch die Aussicht auf diesen Verdienst und die dadurch begünstigte Steigerung des Familieneinkommens verleiten, ihren Sohn von einer tüchtigen Berufsbildung zurückzuführen. Doves kann nicht ernst und dringlich genug gewarnt werden, denn die Zukunft des jungen Menschen muß höher gewertet werden, als der augenblickliche Vorteil. Das Meer der angelegten Arbeiter ist schon jetzt viel zu groß, und es müßte geradezu zu einer Katastrophe auf dem Arbeitsmarkt führen, wenn durch den augenblicklichen Lohn auch für Jugendliche die Zahl der Ungelernten noch mehr vergrößert würde.

— Genügend Hafer-Vorräte vorhanden. Wie wir erfahren, hat Lie im Januar d. J. durch den Reichsanwalt angeordnete Bestandaufnahme der deutschen Haferbestände ergeben, daß für absehbare Zeit ausreichende Bestände zur Befriedigung des deutschen Konsums vorhanden sind.

Konfirmanden 1916.  
A. Ribbenitz.

- |                        |                       |
|------------------------|-----------------------|
| 1. Richard Holland     | 18. Carl Kreuz        |
| 2. Carl Hoffmann       | 19. Carl Müller       |
| 3. Emil Herrmann       | 16. Frieda Angerstein |
| 4. Wilhelm Höppling    | 16. Minna Ginge       |
| 5. Friedrich Marquardt | 17. Anna Müller       |
| 6. Paul Heidecke       | 18. Auguste Gerjusch  |
| 7. Hermann Simon       | 19. Eva Baur          |
| 8. Willi Müller        | 20. Emma Martin       |
| 9. Willi Seifert       | 21. Minna Gerjusch    |
| 10. Willi Riebel       | 22. Eise Hampel       |
| 11. Wilhelm Wiebe      | 23. Ella Gedde        |
| 12. Fritz Käppl        |                       |

B. Neuwel.

- |                        |                     |
|------------------------|---------------------|
| 1. Otto Wittenbreuer   | 6. Anna Fischer     |
| 2. Robert Zimmermann   | 7. Anna Werten      |
| 3. Fritz Luppe         | 8. Anna Schenkel    |
| 4. Otto Drogen         | 9. Minna Angerstein |
| 5. Heinrich Angerstein | 10. Marie Hagen     |

Die Konfirmation in Ribbenitz findet am 26. März, hat, in Neuwel am 2. April.

— Eine beachtenswerter Verfügung. Dem Kommandantführer der Jugendwehr in Schöningen ist vom Generalkommando des 10. Armeekorps eine Ver-

Kirchliche Nachrichten.  
Schnapenflimas.  
Elbingerode: B. Werten.

1/2 10 Uhr Gottesdienst. 1. Uhr Kinderlehre. Gabenansammlung zum Besten der Kriegswaisenpflege. Freitag den 25. Februar 8 Uhr Kriegesbestände.

Galtenrode: B. Werten.  
Königsberg 1/2 10 Uhr Gottesdienst. Darauf Kinderlehre. Mittwoch abend 7 Uhr Bestände in Königshütte.

# Der deutsche Erfolg.

Es ist kein unglückliches Zeichen, daß unsere Feinde langsam anfangen, mit dem Gedanken des deutschen Erfolges zu beschäftigen, zumal sie bisher immer einen solchen Erfolg geahnet haben. Sehr interessant ist in dieser Beziehung ein Artikel, den der russische Professor Müllin in einer angelegenen russischen Zeitung veröffentlicht. Es heißt da u. a.: Wie erklärt sich dieser befallende Erfolg Deutschlands, das sich Anfangs den Feindang verlor? — Vor allem durch seine ungewöhnliche Disziplin und Gelassenheit, die sich durch Mißerfolge nicht beirren ließ. Die Streitkräfte der Mittelmächte sind ungeheuer, und es wurde beschloffen, sie ganz und gar zu mobilisieren. Das wurde auch durchgeführt. Die antideutsche Koalition kam mit ihrer Kraftentfaltung zu spät, sie mobilisierte jetzt ebenfalls alle ihre Kräfte, und das Resultat zeigt schon: Vor dem deutschen Vormarsch ist zum Stehen gebracht.

Ein anderer Grund für den deutschen Erfolg ist die ungewöhnliche, rein deutsche, technisch glänzende Organisation. Die Idee des autarken Nationalismus, etwas modifiziert durch die des Staatssozialismus, hat ihre Früchte getragen. In den deutschen Verbänden wird alles sehr leicht verfaßbar und jedes war es schon vor dem Kriege, so besonders die Eisenbahnen, die Hauptmasse des modernen Krieges. Mit Leichtfertigkeit gelang die Durchführung unzähliger Staatsmonopole, mit Leichtfertigkeit wurde gewissermaßen die ganze Industrie verstaatlicht. Aber alles in Deutschland ist die öffentliche Disziplin, der Nationalismus, die Achtung vor der Staatsgewalt und die fehrstehende Unterordnung der persönlichen Interessen unter die allgemeinen Interessen doch entwickelt. Dies alles wurde durch die Regierung der Mittelmächte für die Kriegszwecke ausgenutzt, und die Resultate waren gewaltig.

Ferner erklärt sich der Erfolg der Deutschen aus der Einheitlichkeit der militärischen Leitung aller verbündeten Länder. Ein einziger Wille leitet die militärischen Operationen der Verbündeten, und dieses hat in letzter Zeit gewisse Maßregeln getroffen, um die militärischen Operationen in volle Abereinimmung zu bringen. Aber anscheinend haben die Verbändnisstände bis jetzt noch nicht festgestellt, welche Ziele sie eigentlich verfolgen und was sie erreichen wollen. Und es ist auch außerordentlich schwer, diese Ziele in Abereinimmung zu bringen. Sind denn z. B. Auslandsziele festzustellen? Was bedeutet denn in der jetzigen Zeit ein Nutzen z. B. die Verletzung verschiedener Völker, die gegen uns kämpfen? Nach dem schonen Beispiel Belgiens sagt uns das gar nichts. Verdrängt uns denn etwa die Erklärung der englischen Minister, daß die Unabhängigkeit und Intaktheit Belgiens die Grundbedingung der paritätischen Entlassung ist? Die Verlierer aber kämpfen gegen uns und die Engländer. Und die russischen Truppen, die mit großer Tapferkeit und unter großen Gefahren in ihrem perfiden Verstand die russischen und englischen Interessen verteidigen, geben also ihr Leben hin für die Unabhängigkeit Belgiens und nicht für die Eroberung neuer Gebiete für Rußland.

Das ist kaum sehr reichlich für das russische Meer. Und wenn jetzt oft in der englischen und russischen Presse, daß die Russen in ihrer Mehrzahl angeblich auf England nicht besonders gut zu sprechen sind. Wir wissen natürlich alles, was England für den Krieg tut, aber es genügt, das Unschöne oder Greye eine solche Bemerkung über die perfide Frage machen, und sofort beginnt bei uns das Geröde, daß es Englands Ziel ist, Rußland nicht an den perfidischen Griff zu lassen, und die Haltung Englands und Italiens in der albanischen Frage? Die Frage der Unterwerfung Montenegros leitens der Italiener? Wie wenig Abereinimmung, wie wenig Verabredung, wie wenig Ermüdungen. In Deutschland ist alles anders. Alles ist überlegt, alles bedacht, alles von vornherein bestimmt. Dort wissen sie, wofür sie kämpfen, wofür sie ihr Leben hingeben, wofür sie ihr Land ruinieren.

# Huf eigener Scholle.

1) Roman von Guido Kreuer.  
(Fortsetzung.)  
Sein Vater zuckte über diese Begriffslosigkeit nur die Achseln. „Weil Terrow durch die Brennerer heute bereits direkt im Werte gestiegen ist, daß meine Differenz anscheinend noch jeder andern Seite freibreit würde.“  
Paul Burger war, die Arme abereinandergelassen, stehen geblieben und grübelte nachdenklich vor sich hin.  
„Dann gibt es nur noch ein einziges Mittel, wenn wir überhaupt darauf hoffen wollen, das Gut an uns zu bringen,“ sagte er nach einer ganzen Weile entschlossen.  
Der Alte ließ von Erwartung den Atem an. „Was für ein Mittel meinst du?“  
Der Junge hemmte das Monatel fester.  
„Wir müssen den Jungen Scharen zu bestimmen suchen, daß unter Hypothek von ledigtautend auf hunderttausend Mark erhöht wird. Diese neuen vierzigtausend Mark macht die Brennerer in der kurzen Zeit bis Oktober bestimmt nicht wieder wert.“  
Der Großvater Herr gab unwillkürlich einen aufsteigenden Laut von sich und fuhr mit der Hand an den Hals.  
Aber sein Sohn wiederholte mit einer erschütterlichen Festigkeit, jedes Wort feiner bebend: „Wir werden ihm noch vierzigtausend Mark hinzugeben.“ „Borogeschäft“, sagte er fest hinzu, „das ich aber nicht nimmt und nicht die Falle weckt. Das ist eine Sade, die ja nun allerdings viel Geschäft und Diplomatie erfordert.“

Der wichtigste Grund des deutschen Erfolges ist schließlich, daß wir gegen Deutschland nicht mit gleichen Waffen kämpfen. Ganz abgesehen von der viel größeren und feineren Bewaffnung der deutschen Heere mit Geschützen, besonders mit schweren, mit Maschinengewehren, mit Minen- und Bombenwerfern, mit Gewehren, Panzerautomobilen und -Zügen, Flugapparaten, Schweißern, Drahtbindemischen usw. (unser Soldatend lagen immer, die Deutschen haben ganz andere Vorräte als wir), verwenden die Deutschen in den Kämpfen geistige Geräte und Geschloßgeschosse, und haben so ein ungeheures Übergewicht über die verbündeten Truppen. Bei den Angriffen auf die modernen befestigten Stellungen spielen die geistigen Gase eine ganz besondere Rolle, sie ermöglichen hauptsächlich die Erfolge der deutschen Angriffe gegen unnehmebare Stellungen, und andererseits die Mißerfolge der Verbündeten bei Angriffen auf deutsche Stellungen. Von den deutschen Verminderten führen bereits 90 % zur Front zurück, von den russischen wohl kaum 30 %. Dafür haben wir aber eine Kommission zur Untersuchung der deutschen Greuel eingeleitet, während die deutschen Truppen an der Dina stehen und schon weit hinter dem Nemen.

# Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit. Fernschreiber zugelaufenen Nachrichten.)

**Deutsche Angriffe im Westen.**  
Das norwegische Blatt „Lidenstagn“ meldet aus Paris: „Die ständigen fortwährenden Angriffe auf die französische Front werden lebhaft erörtert. Der Angriff nördlich Arras war in einer Breite von 30 Kilometer angelegt. Er wurde mit außerordentlichem Gewalt ausgeführt und zeigt, welche Bedeutung ihm die Deutschen beilegen. Man sagt, daß die Absicht dieser Angriffe die ist, einen der andern schwachen Punkte zu finden, wo ein großer Durchbruch geschehen kann. Oberst Noufflet schreibt über Angriffe: Es kann unaufrichtig ausbleiben, daß die Deutschen die jetzige unglückliche Jahreszeit gemüßt haben. Die Deutschen sind aber nicht ohne Kenntnis davon, daß unsere Truppen unter dem Kommando von General von der Marwitz sehr schwer zu erobern sind. In jedem Augenblick können wir von einem Durchbruch versichert übertrafen werden. Wir müssen deshalb auf Posten sein. Die Lage darf uns nicht beunruhigen.“

**Wie sie ihre eigenen Landsteute erschließen.**  
Auch im Monat Januar ist die Einwohnerschaft der von uns besetzten belgischen und französischen Gebiete durch das Feuer ihrer eigenen Landsteute und durch die Zwangsarbeiten schwer zu erobern sind. In der letzten Zusammenkunft dieser Verteilung ergibt folgende Ziffern: Tot sind zehn Männer, 13 Frauen und 12 Kinder; verwundet: 28 Männer, 43 Frauen und 27 Kinder. Insgesamt sind während des vergangenen Monats in dem besetzten Gebiete also 133 Personen von ihren Landsteuten oder den Engländern getötet oder verwundet worden.

**Kämpfe an der Iganabahn.**  
Aus Ostafrika meldet Neuter, daß eine deutsche Abteilung am 5. Januar verdrückt, die Iganabahn durch Bomben zu zerstören, aber zurückgewiesen wurde. Bei Managu fand ein vollkommenes Zusammenstoß zwischen Deutschen und Engländern statt. Am 7. Januar machten englische Aeroplane Erdungsbomben über dem feindlichen Lager bei Wol an der Iganabahn, wobei den Deutschen großer Schaden zugefügt sein soll. Das hinderte sie aber nicht, zwei Tage später wieder einen Versuch zu machen, die Eisenbahn zu zerstören. Da die Absichten sich als englischer Quelle kammern, möge man natürlich nicht, wie weit sie zurecht sind.

# Eine neue russische Landung auf rumänischen Boden.

Die Zeitung „Qua“ meldet aus Sulina: Dieser Tage erschien nach Absicht des Schiffs

„Desarabon“ mit General Maklaff ein weiterer russischer Dampfer von Alt-Rußland. Die Offiziere gingen in die Delfstadt und tauften den Dampfer „Wier und Hagar“. Sie trugen hierbei die Bevölkerung über die Verhältnisse aus. Dieses Vorgehen der Russen ist eine schwere Verletzung der rumänischen Neutralität. Die Russen treiben ganz offen und ohne Zurückhaltung auf unserem Gebiete Spionage.

# Ein Bundesstaat weniger.

— Vereinigung der Fürstentümer Schwarzburg. — Dem Landtage in Huldshaus ist eine Vorlage zugegangen, die die Vereinigung der beiden Fürstentümer Schwarzburg-Huldshaus und Schwarzburg-Sondershausen zum Gegenstande hat. Bei einer Vorbesprechung, die die Abgeordneten beider Landtage in Erfurt abgehalten haben, wurde von allen Anwesenden der Abzuegung Ausdruck gegeben, daß die gegenwärtige große Zeit mit ihren großen Aufgaben auch die Vereinigung der Schwarzburgischen Lande zu einem Staate fordert.



Die beiden Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Huldshaus hatten seit 1713 einen Erbfolgebund miteinander geschlossen, nach dem kein Mitglied des Hauses Stammes in dem einen Staat die Nachfolge bei Regierung auf den Herrscher des andern übernehmen sollte. Dieser Fall trat im Jahre 1909 ein, als der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen Karl Günther, der im Weissen Hof bei Dresden am 23. März 1909 starb, seinen männlichen Stammeserben hinterließ. Fürst Günther Viktor von Schwarzburg-Huldshaus übernahm gemüßt auch die Regierung von Sondershausen.

Am 1. Juli desselben Jahres wurde dann der bisherige Staatsminister Dr. Peterlin, der während der langen Krankheit des verstorbenen Fürsten Karl Günther die Regierungsgeschäfte in Sondershausen geführt hatte, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt und die Regierungsgeschäfte dem Staatsminister für das Fürstentum Schwarzburg-Huldshaus Freiherrn von der Netze mitvertraut.

Damit verlor das Sondershäuser Fürstentum seine ministerielle Selbständigkeit; und mit der Verlegung des Sitzes der obersten Staatsverwaltung für Schwarzburg-Sondershausen nach Huldshaus war der erste Schritt zur vollständigen Verschmelzung der beiden Fürstentümer eingeleitet. Der größte Teil der wirtschaftlich tätigen Bevölkerung hat diese Verschmelzung höchst begrüßt, es wurde u. a. dem hingewiesen, daß sie eine nicht unerhebliche Verbilligung der allgemeinen Verwaltungskosten ergeben und eine großartige Handhabung der administrativen Geschäfte, befähigen würde. Es ist zweifellos, daß der Landtag der vollständigen Verschmelzung zustimmen wird.

Friedlich ist noch eine Änderung der Reichsverfassung notwendig, aber über etwaige sich hierbei ergebende Schwierigkeiten wird man hinterher die beste Verfügung tun können. Die Einheitlichkeit im Deutschen Reiche weniger geben Schwarzburg-Huldshaus hatte am 1. Dezem-

ber 1905 96 895, Schwarzburg-Sondershausen 85 152 Einwohner.

# Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
\* Der Reichstanzler hat die Führer der Fraktionen des preuss. Abgeordnetenhauses eingeladen, mit ihnen eingehend die politische Lage besprechen. Die Besprechung war freizug verhandelt.  
\* Die immer wieder auftauchenden Gerüchte, die Einführung der Buttermilch für das ganze Reich liegt unmittelbar bevor, bestätigen sich nicht. Dagegen nehmen immer mehr Gemeinden die Regelung in die Hand. Nach langen Verhandlungen der Vertreter der Groß-Berliner Gemeinden wegen Einführung der Buttermilch wurde einstimmig beschlossen, Buttermilch vom 1. März ab einzuführen. Bis zu dieser Zeit sollen die Vorbereitungen für den Druck der Karten und die Sicherstellung der Buttermilch-erzeugung erledigt werden.

**Frankreich.**  
\* Über die Ergebnisse seiner Italienreise lehnte Ministerpräsident Briand, der bald nach seiner Rückkehr eine Reihe von politischen Besprechungen und Journalisten empfangen, jede Auslassung ab. Der meist am untersten italienischen Abgeordneten Debono behauptet in „Gazette de Napoli“, Briand habe in seinen Unterhandlungen mit den italienischen Staatsmännern das Verhältnis zu Deutschland mit keinem Worte berührt; das Verhältnis werde daher keine Änderung erfahren. Mailänder Blätter enthalten die Nachricht, Calandra werde den Besuch Briands nach Erhebung der parlamentarischen Arbeit erwidern.  
\* Finanzminister Ailly hat in der Kammer für das neue Budget 1916 nahezu acht Milliarden angefordert. Der Minister führte aus, die Finanzlage Frankreichs gelte die Abzuegung auszusprechen, daß die Reserven des Landes noch lange nicht erschöpft seien.

**England.**  
\* In der Thronrede, die der das Parlament eröffnet wurde, heißt es u. a.: „Meine Verbündeten und mein Volk, die sich in diesem Konflikt mit immer stärker werdenden Banden der Sympathie und Einverständnis vereinigt haben, bleiben fest entschlossen, Genußung für die Opfer des unprovozierten, nicht zu rechtfertigenden Verbrechens und wirksamere Garantien für alle Nationen gegen einen Überfall von Seiten einer Macht zu erhalten, die fälschlich Gewalt als Recht und Zweckmäßigkeit als Ehre betrachtet.“

\* Von den verschiedenen Handelskammern des Landes sind bei der Regierung mehr als 70 Beschlüsse eingelaufen, um den deutschen Handel nach dem Kriege zu beschränken. Der Premierminister von Rußland hat einer Abordnung der Handelskammern erklärt, daß Schritte dagegen gehen würden, daß feindliche Waren über neutralen Länder neutralisiert werden. Außerdem sei ein Entwurf von 50 % für deutsche Waren nach dem Kriege vorgelegen. Der Finanzminister erklärte die Abordnung, die Regierung würde vor nichts zurückweichen, um den deutschen Handel mit Rußland zu unterbinden.

**Rußland.**  
\* Die Finanzkommission hat endgültig beschlossen, in Japan eine Anleihe aufzunehmen. Ferner soll eine Anleihe in Rußland aufgenommen und in russische Anleihe von 2 Milliarden Rubel ausgeben werden. — Ob man mit allen diesen Plänen, besonders mit der inneren Anleihe Glück haben wird?

\* In der Sitzung der parlamentarischen Semitsios, die dieser Tage stattfand, wurde nicht nur über die Verteidigung Belarabiens gesprochen, es wurde auch darüber berichtet, ob Belarabien an Rumänien zurückgegeben werden sollte. Die Erröterung dieser Frage geschah auf Aufforderung der russischen Regierung. Man erklärte sich schließlich gegen die Rückgabe Belarabiens.

unter ein paar Dienstjahren oder das Schicksal mit seinem Namen schreiben müßte, dann könnte es, als wäre ihm das größte Unrecht widerfahren. Wie er es trotzdem fertig brachte, daß die dritte Schwadron, was er dazu anlang, doch noch jedesmal „der Kaiserliche“ des ganzen Regiments wurde, das heißt sein Verbleib. Mit dem Kommandeur lag er ständig in offenem Kampf. Das heißt, er lag eigentlich mit jedem Kommandeur im Kampf. Denn bisher hatte er drei „Überleben“, ohne es zum Major gebracht zu haben. Aber er schien diesem Festtag mit einer unerwarteterlichen Geduld entgegenzusehen. Sein Gebirge hielt sich in mäßigen Grenzen. Von ihm sollte, einem dunkeln Gerücht zufolge, auch die letzten Worte gesprochen kommen: Die deutsche Armee gestürzt in der Begriffe „Garde, Aimentallerie und bewaffnete Gorden!“

Baron Wriren als erzählte Wäse. Er machte gerade eine feiner wohlwunderschönen Russen, mit denen er die Spannung seiner Jüngerer vortaus zu erhöhen verstand, und fragte dann: „Geben die Herren übrigens ihren Kenntnis von der neuesten Entwicklung, die seit Zogen die Gimbolonen von Sodenburg und Umgebung in Atem hält?“

Er und die allezeitigen Gefährdungen trant er nicht bedächtig seinen Chateau Wargang aus und bevor er mittelamer wurde.

In Sodenburg stehen doch bekanntlich die 42. Kavalen. Gedrängte Wirts von Montenegro. Die Besatzer: Sode, der Gefährte und Sode zum der dem starkeren, dann rückt das Regiment federnmäßig aus, um in der Umgebung anzuhalten den bewachten Höhenlagen zu manö-

vieren. Münden, Barouillente, Muffierung, noch so weiter. Erzellenz mit seinem Schilde, rot auf einem kleinen Hügel, Napoleone. Wie aus Gra gegossen. Gimm. Undurchdringliches Gesicht; nur das Triebier Wincke arbeitet. Schließlich ist die Dulderei zu Ende; das ganze Offizierskorps verlammt sich im Erzellenz. Denken alle Mäuler, wie ihnen sie ihre Sache gemacht haben und kriegen da eine Kritik zu hören, daß ihnen Dören, und Sehen vergeht. Erzellenz plätschern förmlich in Spot, Sarkasmus und ironischer Köstlichkeit. Auf dem Rücken ist in die Stadt von der Kommandeur tredebtlich total vernichtet; scheint angestrengt aber das nachfolgende Kugelgeschütz nachzudenken. Deseim der Wriren.

Der Alte: Erzellenz fährt von der Kaserne direkt zur Bahh.

Der Adjutant: Janoh, Herr Oberst! Der Alte, der sich verweigert an einem Strohhalb kammer: Erzellenz liebt Militärmusik über alles, hoch ist gehört. Wie dirigieren Sie die Regimentskapelle sofort zum Behn, dann die der Wriren, und Sode zum Erzellenz, bei der Absicht noch mit einem Lied ertret. Besprechen Sie mit dem Kapellmeister die Wahl des passenden Musikstücks. Ich will das ganz Ihrem Geschma überlassen.

Der Adjutant nicht leicht ein, schlingt sich nach vorn und kommt nach wenigen Minuten berrüht zurück. „Alles in Ordnung, Herr Oberst!“

Belamer: Sode, der Gefährte und Sode zum der Stelle. Als der sich in Bewegung setzt, tritt der Gehaltige noch einmal an das Kommando und legt dankend die Hand an den Helm.

# Die unpatriotische Erhaltung.

Die Sorgen wegen der ungeheuren Kriegsausgaben, denen England unterworfen ist, äußern sich tagtäglich in den englischen Zeitungen, und man kann kaum noch ein Londoner Blatt in die Hand nehmen, das nicht mindestens ein Feuilleton, einige kleinere Artikel und eine ganze Anzahl von Vorlesungen hinsichtlich der so dringenden notwendigen patriotischen Sparmittel enthält. Doch auch in dieser Frage vermischt man die eine mit dieser gerühmte praktische Logik der englischen Denkungsweise, die ja auch in den kriegerischen Unternehmungen der Engländer in diesem Feld nicht allzu häufig fehlerhaft ist. Jedemfalls aber hat man niemals des Stands die sehr ungeschickte Aufgabe erkannt, das man nicht mehr über unbedeutende Geldmittel verfügt, sondern vielmehr die ausgebehaltene Sparmittel zur Regel machen muß. Wenn man sich auch demnach über das „Was?“ im Klaren ist, so gehen doch über das „Wie?“ die Ansichten merkwürdig auseinander. Die begüterten Kreise sprechen von den überflüssigen Ausgaben im Hofe und den hohen Löhnen der Arbeiterklasse, das Mittelaltertum wieder wiederholt sich gegen die Ausgaben der Klubs und Gesellschaften. Eine Zahl sind die Verschwendung bei der Verlobung des Königsprinzen gemacht worden.

Die neueste Entdeckung auf diesem Gebiete aber hat die „Daily Mail“ gemacht. Und sie ist förmlich genug, um eine Wiedergabe zu verdienen. Dem Londoner Blatt geht nämlich der Muth, einzuwenden zu haben, daß die Klüftung, an welche die Londoner in der jetzigen Verlegenheit in so großer Zahl leiden, eine verschwendische und darum höchst unpatriotische Angelegenheit ist. Unter dem Titel „Die Erhaltung ist eine Verschwendung im Kriege“ schreibt das Blatt wie folgt: „Zu viele Leute sind eingebildet darauf, das Opfer einer Erhaltung zu sein, und erwidern in dieser leichten Erhaltung ein „Nein“, wobei sie sich um das allgemeine Wohlbefinden und Teilnahme auf sich zu legen. Wenn man sich z. B. gegenwärtig in einem Hotel aufhält, kann man die Beobachtung machen, daß die meisten Leute hier z. B. an diesem lächerlichen Gang leiden. Der z. B. w. hütet jeden Morgen lang und anhaltend, wenn er den Frühstücksaal betritt, weil es ihm Vergnügen macht, nach seinem Wohlgefallen den Saal zu betreten zu dürfen. Und wenn Frankreich z. B. hat nachts Feuerwerke feiert, so geschieht dies zum großen Teil, um am nächsten Tage von mittelbigen Tragen umschmeichelt zu werden.

Selbst die Leute in den Geschäftszweigen, in den Straßenbahnen und in den Geschäftszweigen lassen ihre Erhaltung freien Lauf, um sich als die heldenhaftigen Opfer des winterrischen Lebens betrachten zu lassen. Dabei ist jedes feine Maßende gutten und Häuptern für den Erhaltung selbst am schädlichsten. Die meisten Leute hassen mit dem Kräfteverbrauch eines Dreackonigs, während ein Sulfenbaum der dem Maschinenergie eines ganz kleiner Motorwagens entspricht, vollaus genügt würde. Durch dieses Sulfenblasen wird die Anfertigung gefahrt und damit die Verheilung der Arbeiter in hohen Maße gefährdet. Darum sollen erhaltete Leute nicht, wie man so oft hört, des Talents nicht schenken, da so eine Menge Personen von den Keimen der Erhaltung erreicht werden können. Man soll beim Husten den Mund mit dem zusammengehaltene Talents bebeden oder ein Zeitungblatt vorhalten. Wenn diese Regeln befolgt würden, könnte das Land freier von den Erhaltung verheilt werden. Und was wäre damit erreicht? Größere Sparmittel natürlich, die für uns jetzt im Kriege beinahe unerlässlich ist.

Wir sprechen und schreiben jetzt fortwährend über das Problem der nationalen Sparmittel, aber noch niemand hat die großen Geldausgaben beachtet, die durch diese überflüssigen Erhaltung hervorgerufen werden. Wenn wir nur zwei Gefährten haben, so kann der Verschwendung gestattet zu haben wir nicht weniger als 40 Millionen Erhaltung zu rechnen. Darunter sind viele erfinderischen Charaktere

und erfordern die Bezahlung von Arzten und sonstigen Heilmitteln. Und wird in den Arbeiterkreisen hierdurch die Zahl eine mehrere Tausende übersteigend der Arbeitslosigkeit bedingt. Wenn wir eine vernünftige Durchschnittssumme für die Kosten der Erhaltung annehmen, so erhalten wir für ein Jahr den Betrag von 225 Millionen Mark.

Wenn wir den Arbeitsausfall infolge Erhaltung durchschnittlich einen Verlust von fünf Mark annehmen, so erhalten wir doppelt so viel, also 550 Millionen. Ein großer Teil dieser Verluste könnte aber gerettet werden, wenn man die eben angegebenen Regeln beachtet. Wer leistungsfähig bei Erhaltung ist und das Publikum nicht vor Anfechtung bewahrt, handelt somit gegen die nationale Sparmittel, die jetzt als eine der ersten patriotischen Pflichten erachtet.

## Von Nab und fern.

Die Kosten des Berliner Gemeindefortschritts sind in den letzten Jahren erheblich und sprunghaft gestiegen. Im letzten Jahre betragen sie schon 27,7 Millionen Mark. Im Jahre 1905 stiegen die Kosten für ein Kind ohne Beschäftigung von Elternkosten, Schulgebühren und ohne Lehrer, Pensionen, Mütter- und Bahngelände auf 76 Mark, 1910 betragen sie schon 111 Mark, im Jahr 1913 auf 122 Mark pro Kopf zu liegen. Dieser Satz ist schon wieder überschritten. Nechmet man die Angehörigen um in Höhe von zwei Millionen Mark für die Lehrer und hinzu, kommen fast 132 Mark auf den Kopf jedes Berliner Schulkindes.

Durch den Kaiser zur Heirat verheiratet. Ein älteres Mädchen in M. im Großherzogtum Oldenburg hatte sich verlobt, konnte sich aber nicht mehr freigezogen lassen und wollte daher den nächsten Urlaub des Bräutigams abwarten. Aber ein Jahr ging hin, ehe dieser Urlaub kam; er wanderte von einem Kriegsschauplatz zum andern, kam aber nicht nach Hause. Dreimal wurde Urlaub für ihn eingereicht, ohne Erfolg. Da wurde der schon 36-jährigen Braut die Zeit zu lang. Sie schrieb entsetzt an den Kaiser. Jetzt hatte sie den Erfolg, daß sich nur sehr bald ein Generalkommando eines Armeekorps, sondern auch der Bräutigam bald selber kam und die Trauung endlich stattfinden konnte.

Maßnahmen eines Landrats gegen die Landwirte. Zu strengen Maßnahmen gegenüber den Landwirten, die ihre Kartoffelvorräte zwecks Erzielung höherer Preise zurückhalten, sieht sich der Landrat des Kreises Ziegenhain veranlaßt. Er weist im Kreisblatt darauf hin, daß trotz der Erhöhung des Preises auf vier Mark im den letzten im Jahre 1904 nicht einmal dreimal soviel Kartoffeln zu erhalten sind, als zum Verbrauch getraut werden. Er will noch in dieser Woche zur Beschlagnahme der Kartoffeln schreiten und kündigt an, daß den Landwirten, bei denen, wie ihm bekannt, noch größere Kartoffelbestände vorhanden sind, eine Verfügung ausgeht, durch die ein entsprechender Teil der Kartoffeln als Viehfuttermittel abzugeben wird. Als Entschädigung werden in diesem Falle nur 2,75 Mark für den Zentner gezahlt.

Schändlicher Zwang zum Sparen. Gegen die Verschwendungslust gewisser Winderjähriger wendet sich ein „Erlaß des stellvertretenden Generalkommandos des 11. Armeekorps in Kasel. Es heißt darin, daß Winderjährige oft von den während des Krieges fehlenden Löhnen seinen vernünftigen Gebrauch machen und anstatt zu sparen und ihre Angehörigen zu unterstützen, verschwenderisch leben. Es ist tatsächlich vorgekommen, daß in Thüringen junge Wunden sich die Zigarettens mit Papiergeld anzubilden, 1. Klasse im Theater führen, dort sich auf den 1. Rangplätzen breit machen u. a. Gegen solche Leichtsinninger oder böswilligen Geldverwender verordnet, daß die Winderjährigen, danach sich Winderjährige, von ihrem Lohn und ihren eigenen Einkünften „einen dem Ernst der Zeit angemessenen, sparsamen Gebrauch zu machen, von Wahnhaftigkeit in die Stürme gekommen, weil er die Nacht wieder einmal ohne Urlaub in Slettin zugebracht hatte, wo er sich seit einem Vierteljahr intensiv um die geistige Weiterbildung einer Tänzerin aus den „Gesellschaftlichen“ bemühte. Als er fest war, war der die Anekdote die Winderjährigen auf den Tisch. Er hatte seine Ruhe zum Spielen. Er war ganz ungeeignet. Dieß hin und her und protestierte er über das andre Mal: Mit welcher Romandigkeit dieser Mensch die unmöglichen Gefährten erfindet — das ist geradezu unerträglich. Das hat man immer, wie Jäger beschreiben, um zu zeigen, wie sehr erdacht. Aber gegen den Bräutigam wird wir ja die reinen Wahnhaftigkeiten.“

Der Kreis lüchelte sich allemal. Auch Gans Scharrer, der in einer Leutnantskade, um die Zeit zu zeigen, noch ein wenig geblüht hatte, verabschiedete sich von den Zurückbleibenden. Draußen in der Reichshausen er den Wahnhaftigkeit und die Zigaretten auf. Und als er aus dem Kasino auf die Straße hinaus trat, traf er auf Kuhn-Annas, der schon ein paar Minuten auf ihn gewartet hatte. Sie wohnten in dem gleichen stillen Viertel, nur wenige Straßen voneinander entfernt, und gingen, wenn es sich irgend einrichten ließ, von Tisch immer zusammen nach Hause.

„Was hast du heute so still, Scharrer?“ Galtin. Sie blickten die Augen.“

Der andre schüttelte den Kopf.

„Keine Spur. Aber ich weiß selbst nicht, was mit mir ist. Manchmal habe ich eine unflare Empfindung, so als ob mir die Gegenwärtigen

insbesondere ihre Angehörigen zu unterwürfen und das Geld, das sie nach Erfüllung dieser Pflicht über die notwendigen Bedürfnisse hinaus haben, auf die Sparmittel zu legen.“ Winderjährige, die diese Pflichten erfüllt werden, wird der Lohn nicht ausgezahlt. Das Geld erhalten ihre gesetzlichen Vertreter, an angemessener Zeit davon wird einbezogen, an eine mäßige Sparmittel abgegeben und bleibt bis zum Kriegsende (jedoch nicht über das 21. Lebensjahr hinaus) geliebt. Auch kann ihnen verboten werden, ihren bisherigen Vater zu hören oder besondere Erlaubnis zu verlassen.

„Eine „Frauenbildungsschule“ für diejenigen jungen Mädchen, die eine mittlere oder höhere Schule durchgemacht haben, wird von Orlan d. N. ab in Slettin ins Leben treten. Die neue Schulung, die bisher, soviel bekannt, nur in Duisburg in ähnlicher Weise seit dem Vordräng vertrieht ist, wurde geboren aus dem Geist unserer Kriegszeit heraus. In zwei Jahrgängen werden in der ersten Jahr hauptsächlich praktische Kenntnisse, im zweiten Jahr eine Erweiterung der wissenschaftlichen Bildung vermittelt, dann auch die jungen Mädchen für die soziale Arbeit und ihre Staatsbürgerpflichten vorbereiten, im letzten Jahr durch Studium des sozialen Verständnisses und die Vermittlung allgemeiner einseitiger Kenntnisse in praktischer sozialer Tätigkeit.

Verpflichtete Petroleumabgabe in Königsberg. Nachdem die Regierung der Provinzgemeinde Königsberg (Ostpreußen) eine größere Menge Petroleum überwiesen hatte, ist dort ein fidejussorischer Petroleumverkauf eingerichtet worden. Der Liler werden zum Preise von 1,25 Mark abgegeben.

Weißliche Landarbeit in England. Wie die „Daily News“ erzählt, hat die Regierung beschließen, sich energisch für die weißliche Landarbeit einzusetzen. Es soll zu diesem Zweck eine Art Weisheitskommission ernannt werden. Die Angehörigen werden durch eine Urkunde kenntlich gemacht werden und das Recht erhalten, eine besondere Uniform zu tragen.

Engelische Namensänderung des neuen russischen Ministerpräsidenten. Nach einer Meldung des „Ausloze Slowo“ hat der neue russische Ministerpräsident Schürmer dem Kaiser das Ansuchen unterbreitet, die Änderung seines Namens in Panin — der Familienname seiner Großmutter — zu gestatten.

## Volkswirtschaftliches.

Militärische und Lohn. Viele Kriegsveterane glauben, daß lohnbekämpfende Maßnahmen eine Verminderung ihrer Werte zur Folge habe. Das ist nicht der Fall. Die Höhe der Militärversorgung wird nicht auf der Gewerkschaften, sondern nach der Gewerkschaften bemessen. Ist ein Dienstbeschäftigter gänzlich erwerbsunfähig, so erhält er die Hälfte des vormaligen Verdienstes, die Hälfte des vormaligen Verdienstes. Die höhere Arbeiter (Stem, Stein, Sand) oder das Ungeleit verloren haben, können die Beschäftigungslagen niemals vermindern, wenn sie einen Teil des vormaligen Verdienstes erhalten. Die Kriegszulagen werden ihnen in der selben Höhe, solange sie überhaupt in dem gesetzlichen Mindestlohn (10 %) erwerbsfähig sind. Aber als z. B. infolge Verlustes des linken Armes monatlich der Rente eine Kriegszulage von 27 Mt. monatlich erhält, behält die Zulage unverändert lebenslang, weil naturgemäß die durch die Rente bedingte Erwerbsunfähigkeit niemals weniger als 10 % betragen wird.

## Gerichtshalle.

Rechts. Modelle bei der Abgabe der Bractaren-Abnahme freies einzelner Bäckereimeister kann bei einer Auflage zur Erörterung, die den Vatermeister Galtin Dr. vor das Schöffengericht führte. Die Bractaren-Abnahme werden von den Bäckern, die in der Erörterung genommen haben, erzwungen und ungenügend für die zulässigen Bractarenformeln gebracht; da diese nicht in der Lage ist, die vielen Abnahme nachzugeben, so werden sie genötigt und auf Grund des ermittelten Gerichts erklärt dann der Bractaren-Abnahme die Abnahme zu gewisser, die nach dem bestimmt festgesetzten Verhältnis zahlen als seinem Bedarf entsprechend herauszugeben.

Unliger Menschen geradezu Körperliche Schmerzen bereite.“

„Nerven, Schmerz, nichts als Nerven,“ meinte die Frau.

„Nerven,“ meinte die Frau, die vielen Schreierin, die eine solche Katholopie immer im Besitze hat. — Sie sollten reisen, damit Sie auf andere Gedanken kommen. Lassen Sie sich ein paar Monate Urlaub geben und gendeln Sie ein höheres nach Italien oder der Riviera. Wenn Sie sich diesen Spott nicht lassen können.

„Aber ich bin so sehr leichten langangefasst. Was die andere ist alle für einen Krampf hielten! Wenn er sich bewegen will, daß er sich nicht der fünf-hundert Mark Aufschub, die ihm sein Vater monatlich gegeben, jetzt mit dreihundert begnügen mußte und dabei im stillen immer Gefährnisse hatte, sie überhaupt zu nehmen, weil sie der Wirtschaft noch eigentlich bis jetzt guttaten zu kommen, aber — eigentlich jämmerlich so was. Und was man von diesen lumpigen paar Zehnerinnen alles betreiben mußte. Und zu dem allen noch außer hin immer dieses vorrichtige Cavieren, damit die Kameraden nicht merken, wie die Beschäftigten tatsächlich lagen.“

Im hochsteigenden Erörterung ließ er mit dem Schabel zu hart auf die Steinplatten, daß es weit durch die stille Straße hallte.

Kuhn-Annas sah ihm ein wenig verärgert von der Seite an.

„Wein Vorlesung scheint Ihnen nicht sonderlich zu interessieren,“ lachte er dann. „Und vielleicht entspricht er auch nicht Ihrer Gemütsverfassung. Aber ich will Ihnen was anderes sagen: Sie sollten reisen.“

wird. Mehrere Bäder sollen nun, wie behauptet wird, vertriebt haben, das Gemüts künstlich zu erhöhen durch Weinungung von Bäderkurorten, Auskuren, Sais. Die sind in sehr großen Höhen durch Anfechtung und zwar zu dem Zweck, die Jumeine einer größeren Anzahl Wehmlader zu erreichen, als ihnen nach den abgeleiteten Voraussetzungen zukommt. Und der Angeleitete soll nach der Behauptung der Anlage einer solchen Mangel sich schuldig gemacht haben. — Das Schöffengericht sprach den Angeklagten in diesem Sinne schuldig und verurteilte ihn zu 300 Mark Geldstrafe event. 60 Tagen Gefängnis.

Kolmar. Die hiesige Straßammer bearbeitete den hiesigen Fabrikdirektor Johann Wapfisch 76497 aus Schwelm wegen Steuerhinterziehung zu 3000 Mark Strafe.

## Vermischtes.

Warum der Zar so gern an der Front ist. Die Wälder der Alliierten beneuen gern die Vorliebe des Zaren für das Soldatenleben. Da aber diese Behauptung mit der bisherigen allgemeinen Auffassung vom Charakter des Zaren in einigen Widerspruch steht, so ist man in der veränderten Presse eifrig bemüht, eine einseitige Erklärung für diesen Serwisismus ausfindig zu machen, die den scheinbaren Widerspruch einwandlos behebt. Der „Matin“ kann sich nun rühmen, die eigentliche Ursache der faszinierenden Züge des Zaren entdeckt zu haben. Diese begründen sich nämlich in der großen Liebe des Zaren seinem Sohn. „Wie glücklich bin ich,“ so soll der Zar geäußert haben, „daß ich hier im Hauptquartier mit meinem Sohn in demselben Zimmer schlafen kann.“ Zum Beweis für die abgibtliche Vaterliebe des Zaren wird auch noch folgender Ausdruck wiedergegeben: „Ich möchte der Großvater meines Sohnes sein, denn die Großväter haben keine Verantwortung und können daher ihrer Liebe ganz freien Lauf lassen. Ich beneide meinen Bruder, der meinem Sohn alle geben darf, was er sich wünscht.“

Die Anti-Zepellin-Lampenschirme. In Paris blüht eine neue Industrie. Um jeden Sichtschirm zu vermeiden, müssen nämlich alle öffentlichen wie privaten Häuser ihre elektrischen Lampen mit Anti-Zepellin-Licht-Schirmen umhüllen. Ein schwebender Schirm, der in allen Straßen mit einem neuen Artikel ertrieben. So haben denn, wie der „Figaro“ hervorhebt, die Zepelline zu manchem armen Franzosen zum Lebensunterhalt verholfen.

Der neutrale Zinsfuß. Es ist wenig bekannt, daß ganz nahe bei England ein winziges Inselchen liegt, das von den Versteuerungsanstaltungen Nord Deutshs völlig unberührt blieb und bleiben mußte, weil es einen kleinen Staat für sich behauptet. Das Deutsche Inselchen hat 30 Einwohner und einen einzigen „König“. Als dieser letzten getraut wurde, was er vom Kriege dachte, sagte er behaglich: „Darüber geräusche ich mir nicht den Kopf, wie ich außerdem neutral.“ Vielmehr als unter dem Weltkrieg hat der arme „König“ manchmal unter dem Abgeschickenein von der letzten Welt zu leiden, die es ab und zu in seinen Wäldern eintritt. Da ist es ihm vorgekommen, daß des Herrschers Ratshaus voranging, und er sich mit getrockneten Zedellättern trösten mußte. Das wird ihm gewiß mehr aus der Hand gebracht haben als die Nachrichten vom Kriege auf dem Festland.

Wiederigeiger Ordens-Mitter. In Nizza hält sich zurzeit ein Ritter des französischen Kriegszuges auf, der durch die Straßen holt und die Wälder aller Spaziergänger auf sich lenkt. Er trägt den schönen Namen Laquerre („Der Streiber“) und ist ein Jagdhund. Nach der strengen Erhaltung seines Herrn hat er durch seine hingebende Wachsamkeit ein ganzes Regiment vor der Geangennahme durch die Deutschen errettet. Für seine Heldentat erhielt er wie sein Herr die französische Kriegsauszeichnung. Die holländische Zeitchrift „Pana“, die die ganze Geschichte ausführlich festhält, scheint geneigt zu bemerken, daß es kein sehr ehrenvolles Zeichen für die Wachsamkeit der französischen Verbündeten ist, wenn erit ein Hund auf die drohende Gefahr aufmerksam machen mußte.

Und als Scharein aufzählen wollte, mag die Gracht eine abweichende Handbewegung. „Ne, im Ernst, Beschreibe das nicht Ihnen. Eine Frau, die Sie versteht und Sie genug liebt, um mit Ihnen durch die Welt und durch zu gehen; eine solche Händlichkeit; ein Wirkungs-freier, der sich für Sie eignet und in dem Sie auch Vertriebung finden. Ich meine, so etwas fehlt ja schließlich allen. Aber den meisten von uns ist im Laufe der Jahre das Verlangen danach so langsam abnehmend geworden, aber eingeschlagen. Ramentlich, wenn man sich häufig in seinen Garnisonen herumtrübt, so man allmählich verbauert. Bei Ihnen aber liegt die Sache anders, Scharrein. Um Sie ist es, wenn ich so sagen darf, schön. Denn Sie stehen nicht auf dem Standpunkt, wie wir, daß uns mit unserm verweiblichen Charakter das Risiko vollkommen die eigene Händlichkeit erlegt.“

Er blieb vor einem einseitigen Gänschen stehen und zog ein Schlüssellund aus der Tasche.

„So, ich bin anlangend. An nun nehmen Sie es mir weiter nicht übel, daß ich gewissermaßen wie ein lebender Bär in Ihren Wäldern predige. Sie sind ja bei unermesslich weit. Im übrigen aber werden Sie, glaube ich, sich wenig davon beeinflussen lassen und doch allein das tun, was Sie für richtig halten.“

Er schloß das Gitter des Vorgartens auf. „Was langen Sie eigentlich nachmittag an?“ Scharrein sah zu dem blaßblauen Frühlings-himmel hoch.

640 (Fortsetzung folgt.)

**Moderne Besätze** i. reicher Auswahl in gedleg. Qualität  
**Fertige Wäsche**  
 Unterröcke, Handschuhe,  
 Corsets, Cravatten,  
 Einsegnungshüte Mk. 2.25  
 3.50

# Zur Konfirmation.

**Einsegnungs- u. Prüfungs-Anzüge**  
 schwarz, blau und farbig,  
 1- und 2-reihig,  
 la Stoffe und Verarbeitung  
 Mk. 9.50 13.00  
 17.50 21.00 27.00

Ich empfehle sehr, jetzt schon mit dem Einkauf zu beginnen, da in kürzester Zeit erhebliche Preiserhöhungen eintreten.

**Schwarze Kleiderstoffe** alle modernen Gewebe Meter Mk. 1.20 1.35 1.50 1.75 1.95 2.10  
**Weisse Kleiderstoffe** daftige und feste Qualitäten Meter Mk. 0.55 0.70 0.90 1.25 1.75 1.95  
**Farbige Kleiderstoffe** grosse Farbensortimente Meter Mk. 0.85 1.25 1.40 1.60 2.10 2.40  
**Anzugstoffe** schwarz, blau und farbig, in allen Preislagen.

## WALTER HÜTHER, Elbingerode.

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent! Manufakturwaren :: Modewaren :: Konfektion.

### Bekanntmachung.

Für die Stadt Elbingerode wird ein **Gemeindemeister**

ausgeschrieben. Bewerber haben sich unter Angabe der Gehaltsansprüche bis

Mittwoch, den 23. d. Mis. auf hiesigem Rathaus zu melden.

Elbingerode, den 19. Februar 1916.  
 Der Magistrat.  
 Bohmann.

### Angebot.

Der **Schmitt Wilhelm Holzhausen** zu Königshof bei Holschütz i. S. Haus-Nr. 30 hat antraf den Eigentümer **Franz Fritz Kühler**, früher wohnhaft zu Tangerhütte, jetzt verstorben, des im Grundbuch von Königshof Band 3, Blatt Nr. 106 eingetragenen Grundstücks: Ackerungsplatz, Wiese, Garten, fast 5 Parzelle 78/40 von 49 ar 27 qm, durch Angebot mit seinen Rechten auszuliefern.

Zur Begründung hat er glaubwürdig gemacht, daß er und seine Rechtsvorgänger über 30 Jahre das Grundstück als ihm gediria besitzt und der Eigentümer des auszubietenden Grundstücks verstorben ist.

Der Eigentümer des Grundstücks wird daher aufgefordert, seine Rechte spätestens im Angebotsstermin

am **20. Juni 1916** vormittags 9 1/2 Uhr

anzumelden, widrigenfalls er mit seinem Rechte ausgeschlossen werden wird.

Elbingerode, den 12. Februar 1916.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

### Spar- und Darlehnskasse Elbingerode

**Die Jahres-Rechnung** für das Jahr 1915 liegt vom **19. bis 27. d. Mis.** im Geschäftsbüro zur Einsicht der Beteiligten aus.  
 Der Vorstand.

### Elbingeröder Konsum-Verein

Zu der auf **Donstag, den 20. Februar nachmittags 3 Uhr** im Hotel zum goldenen Adler hier selbst anberaumten **General-Versammlung** werden die Mitglieder eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Rechnungsvorlage pro 2. Halbjahr 1915 und Erteilung der Entlastung.
  2. Vorschlagsfassung über Verteilung des Reingewinns, beziehungsweise über die Höhe der den Mitgliedern für diese Periode zu zahlende Dividende.
- Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.  
 L. Hartmann.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

**Lehrer Albert Brammer**  
 Leutnant d. Ref.

und **Frau Elsbeth** geb. Riemenhneider.  
 Elbingerode, den 14. Februar 1916.

### Laub- u. Lärchen-Nutzholz-Versteigerung

im **Königlichen Forstrevier Wenigerode und Dasserode** am **3. März ds. Jrs.** vormittags **von 10 Uhr ab** im **Alten Schützenhaus** zu **Wenigerode** bei **20% Anzahlung.**

**Forstrevier Wenigeröder Tiergarten, Feinstmacherberg und Dasserode:** 163 Stüd Eichen 2,4 bis 11 m lg., 16 bis 61 cm stark = 58,60 fm, 7 Stüd Eichen 2,4 bis 6,6 m la., 29 bis 65 cm stark = 4,95 fm, 2 Stüd Erlen 5 m lg., 28 u. 33 cm stark = 0,74 fm, 4 rm Eichen-Schichtmühlhol.

An den Forstorten **Duerberg** und **Täufertal:** 78 Stüd Eichen 2,4 bis 7,4 m lg., 18 bis 56 cm stark = 26,08 fm.

**Forstrevier Hasferode.** An den Forstorten **Beerberg:** 20 Stüd Eichen 2,4 bis 8,4 m lg., 16 bis 38 cm stark = 4,40 fm, **Rohlfen, Piffede:** 86 Stüd Lärchen 2,4 bis 16,8 m lg., 12 bis 37 cm stark = 22,48 fm, 2 rm Fichten-Schichtmühlhol, **Marlingeröderholz:** 46 Stüd Lärchen 6 bis 26 cm lang, 11 bis 32 cm stark = 21,24 fm.

Auskunft erteilt **Forstmeister Schmitt-Wenigerode.** Losverzeichnis mit Angabe des Milchquantums, Angebots unter **W. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einige Morgen

### Maier

Sucht zu pachten **K. Hendrich.**

### Saannenziege

welche im nächsten Monat kommt, mit Angabe des Milchquantums, Angebote unter **W. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiermit fordere ich alle diejenigen, die noch

### Ruchenbleche

oder Topfuchenformen ausleihen haben, zur sofortigen Rückgabe auf.  
**W. Schmidt.**

### Aufruf.

Wie schon in anderen Städten, so soll auch bei uns hier in nächster Woche eine **Sammlung von altem Zeitungspapier** stattfinden und zwar geschieht dies laut einer Verfügung der Intendantur des 10. Armeekorps, welches zu militärischen Zwecken Verwendung finden soll. Wer also im Besitze von alten Zeitungen ist, dem wird Gelegenheit geboten, damit vollends aufzuräumen, und erweist dadurch zugleich auch dem Vaterlande einen Dienst.

Die Ablieferung des Zeitungspapiers kann in nächster Woche in den Vormittagsstunden bei der Unterzeichneten erfolgen.  
 Frau **Kammerer Klara Foerster.**

### Starke Arbeitshuhe

empfehlen **L. Hartmann** auch **Sohlenschuh** zu 10 Pf. **D. O.**

### f. Valenzia- und Messina-Apfelsinen

sind eingetroffen bei **W. Kuthe.**

### Rieseladsheringe

ff. **Sprottbüchlinge** empfind **W. Kuthe.**

### Dänische Leberwurst

in Dosen **Ungar. Gulasch** **Kalbs-Gulasch** **Schmorbraten** **Zungenpaste** **Rehpaste** ist eingetroffen bei **W. Kuthe.**

### Einkoch-Gläser

für Fleisch und Wurst empfind **Ernst Lüders Nachtl.**

### Karbid-Flacklampen

einzelne Brenner u. Karbid **Fahradlaternen** Brenner und Zule

**Metallstrahlampen** 75% Stromersparnis in allen Kerzenarten und guter Qualität zu billigen Preisen

### Elektrische Taschenlampen

Ersatz-Batterien und Birnen **Taschenfeuerzeuge**

**Petroleum-Lampen** Erleuchte

**Sturm-, Stall- und Handlaternen** empfiehlt **H. Rensch**

### Blane weiter- und Kastenwagen

in allen Größen vorrätig bei **Ernst Lüders Nachtl.**

### Militärtschuhhe

in allen Größen wieder vorrätig bei **Ernst Lüders Nachtl.**

### Spiritus Glühlicht (Kriegsbrenner)

sind wieder eingetroffen bei **Ernst Lüders Nachtl.**

### ff. Halberst. Würstchen

in 5- und 2-Paar-Dosen, auch mit Sausenfrant empfiehlt **Ernst Lüders Nachtl.**

## Zur Konfirmation

empfehlen

# Frickens 128:

**Für Mädchen:** Schwarze u. farbige Kleiderstoffe Kostümtstoffe Unterröcke Leibwäsche Handschuhe Korsets Untertaillen Schürzen Nähutensilien

**Für Knaben:** Schwarze u. farbige Anzüge - Hüte Vorbereiten Kragen Cravatten Manschetten Handschuhe Wäsche Hosenträger Arbeiterkleidung Mützen

### Sohlen-Schoner

aus extra gewaltem **Kernleder** macht Schuhsohlen unverwundlich fein Reibsohlen mehr. In vier verschiedenen Größen, zu 50, 60, 70 und 80 Pf., zu haben bei **Ernst Lüders Nachtl.**

### Getrocknete grüne Bohnen

vorrätig bei **Ernst Lüders Nachtl.**

### Anzeigen

befördert für lärmliche auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen die **Geschäftsstelle d. Ztg.** empfind

### Saatkartoffeln

aller Arten **Klee- u. a. Feldsaaten** zu Originalpreisen d. Züchter, lieferbar durch behördlich anerkannte Lieferanten und landwirtschaftlicher, Lieferungs- berechtigter Saatstellen. Offerten gibt ab: **Philipp Loewe, Nürnberg**

### Sardinen in Oel

**Makrelen-Filet in Oel** **Anchovis, Anchovispaste** **Sardellenbutter, westl. Pampelnkegel** empfind **W. Kuthe.**